

# Unsere Gemeinde



Juni / Juli 20



## Aus Presbyterium und Gemeindevertretung

Liebe Leserin, lieber Leser,  
diese Coronazeit ist für viele von Ihnen und auch für unsere Kirchengemeinde eine besondere Herausforderung. Wie bleiben wir miteinander in Kontakt als verstreute Gemeinde? Wie wird Gottes Wort gepredigt? Wie soll es mit der Seelsorge weitergehen? Was passiert mit dem Kindergottesdienst? Was müssen wir absagen? Was darf noch geplant werden?

Unsere Pastoren haben jeden Tag eine „WORTmeldung“ auf Internet und Facebook veröffentlicht, es gab Online-Andachten am Sonntag, sehr viele Telefonate und einen Gemeindebrief zwischendurch. Das Presbyterium hat per E-Mail Beschlüsse gefasst und sich zuletzt per „Zoom“ über das Internet getroffen.

Es ging vor allem um die Frage, wie wir uns nach zwei Monaten wieder zu Gottesdiensten versammeln können und welche Regeln wir dabei beachten müssen. Ein Hygienekonzept wurde verabschiedet. Demnach werden die Sitzplätze markiert, Abstände gewahrt, Namenslisten geführt, Liederblätter anstelle von Gesangbüchern verteilt und auf die Feier des Abendmahls verzichtet.

Noch ist vieles nicht wie vorher. Veranstaltungen, Fahrten und sogar Taufen, Trauungen und Konfirmationen müssen verschoben werden. Trotzdem arbeiten das Presbyterium und die Gemeindevertretung daran, dass unser Gemeindeleben weitergeht. Mit Sorge schauen wir auf die unsicheren Finanzen und die noch unbekannteren Rahmenbedingungen. Wir verspüren aber auch große Dankbarkeit für Ihre Unterstützung, für Ihre Mitarbeit und Treue in dieser Krisenzeit.

*Für das Presbyterium  
Ihr Paul Oppenheim*

Titelfoto: © Jens Schulze

<b>Inhalt</b>	Seite
Aus Presbyterium und Gemeindevertretung	2
Auf ein Wort	3
Kindergottesdienst in Corona-Zeiten	4
Reiseplanungen	5
Was für mich neu war in der Corona-Zeit	6
Unsere Gottesdienste und Andachten	8
Treffpunkt Gemeinde	9
Die Corona-Zeit im Rückblick	
- einige Telefon-Voten	10
Kreuzworträtsel für Kinder	11
Aus der Handreichung des Kirchenpräsidenten Dr. Martin Heimbucher an die Gemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche vom 6. Mai 2020	12
Freiwilliges Kirchgeld	15
Kasualien	15
Letzte Dinge	16

### Impressum

#### Herausgeber:

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde  
Lavesallee 4, 30169 Hannover

#### Redaktion:

Christoph Rehbein, Ulla Schierholz-  
Wesch, Burkhard Vietzke, Christian Wentz,  
Andreas Wundram, Carolin Zierath

*Schriftleitung:* Andreas Wundram  
(wundram-hannover@t-online.de)

*Druck:* Gemeindebriefdruckerei  
Groß Oesingen

*Auflage:* 3.600

*Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:*

**Donnerstag, der 25. Juni 2020**

*Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier*

### Presbyterinnen und Presbyter:

Eberhard Achenbach, Silke Behrens,  
Eva Dózsá, Dr. Birgit Hoffmann-Castendiek,  
Karin Kürten, Frank Möller, Paul Oppenheim,  
Antonia Pott, Volker Specht, Ingrid Wehking,  
Nicole Windemuth, Wolfgang Winnecke,  
Andreas Wundram

---

## Auf ein Wort

---

### Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder (1. Könige 8,39)

Im März tauchten die ersten Maskierten im Straßenbild auf. Wir waren irritiert – waren sie infiziert? Musste man Abstand halten zu ihnen? Wir gingen ihnen aus dem Weg. Den Unmaskierten weniger, es war eigentlich alles noch normal. Wir saßen zusammen, trafen uns zur Redaktionssitzung des Gemeindebriefs, unmaskiert natürlich, aber ohne Händeschütteln. So viel wussten wir schon. Bis zur Korrektur hatten wir noch nicht die Beschlüsse des Presbyteriums angesichts der neuen Situation. Die lasen wir erst in der fertigen Ausgabe: Absagen für die Gottesdienste, die Konfirmation und vieles andere aus dem Gemeindeleben, eigentlich undenkbar. Auch die Andacht im Blatt musste Platz machen und rückte weiter auf Seite 4.

Sonntag ohne Gottesdienst. Wann hatte es das je gegeben? Ich erinnerte mich an die Worte eines langjährigen Presbyters: „Was kann man denn am Sonntagvormittag anderes tun?“ Unsere Gemeinde hat reagiert, sogar mit täglichen „WORTmeldungen“. Die Hauptamtlichen waren erreichbar. Wie viel an Seelsorge sie in diesen Zeiten geleistet haben, wird keine Statistik erfassen.

Und mehr und mehr wurden die Maskierten – unheimlich irgendwie, fast bedrohlich. Es dauerte eine Weile, bis wir begriffen: Sie schützen uns. Die einfache Mund-Nasen-Maske schützt nicht den Träger, sondern sein Gegenüber. Sie ist gut gemeint für mich. Und wenn ich keine Maske trage, schütze ich mein Gegenüber gerade nicht – denn wer weiß, ob ich nicht selbst infiziert bin?

Die Maske ist zum Symbol der Rücksicht geworden. Ob Vorschrift oder nicht,

sie ist gut gemeint: Ich will dich nicht anstecken. In dieser Zeit ist vieles entstanden, das gut gemeint war. Nachbarschaftshilfen bauten sich auf, Erfindungsgeist setzte sich frei. Wir kennen viele Beispiele: Einkaufshilfen, Solidarität für bedrohte kleine Geschäfte und Lokale, auch von der Tageszeitung unterstützt („support your local“), bis hin zu Freiwilligen, die für „ihren“ Blumenladen Sträuße bis in die fünfte Etage auslieferten – Lohn war allenfalls ein Strauß für sie selbst.

Nein, ich will die Pandemie nicht schön reden. Sie ist schlimm, und sie hat schlimme Auswirkungen für viele von uns. Das gilt nicht nur für die am Virus Leidenden und Gestorbenen, das reicht in fast alle Lebensbereiche, menschlich wie wirtschaftlich, und das in nie gekannter Weise weltweit. Andererseits verbindet sie auch wieder Menschen, die gemeinsam diese Herausforderung bestehen wollen – mit Anstand und Abstand. Ich hoffe, dass diese Momentaufnahme noch stimmt, bis diese Andacht im Blatt erschienen ist.

Auch bei Bibelsprüchen gibt es Gänsehautmomente. Der Spruch für den Monat Juni in diesem besonderen Jahr ist lange vorher festgelegt worden. Er erklärt, was geschehen soll, „wenn eine Hungersnot oder Pest ... oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist“. Wer dann bittet und fleht, dem möge Gott geben, „wie er gewandelt ist, wie du sein Herz erkennst, denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“.

Darum wünsche ich mir gerade in dieser Zeit, für mich und für alle: Lasst es uns weiter gut meinen mit uns und unseren Mitmenschen.  
*Burkhard Vietzke*

## Kindergottesdienst

### Kindergottesdienst in Corona-Zeiten

Der letzte Kindergottesdienst in unserer Kirche fand Anfang März statt, als Schulen und KiTas noch geöffnet waren. Für Kinder ist die derzeitige Situation besonders belastend. Fast drei Monate sind sie nun schon von Freundinnen und Freunden oder überhaupt von Gleichaltrigen größtenteils isoliert. Für eine Dreijährige sind das ca. 8 Prozent ihres bisherigen Lebens.

Als Kindergottesdienst-Team versuchen wir, unsere Angebote so gut es geht online bereit zu stellen. Jede Woche wird ein etwa 10-minütiger Kindergottesdienst auf Video aufgenommen und über YouTube veröffentlicht. Damit die Kinder nicht nur zuschauen, sondern auch aktiv werden können, gibt es die Möglichkeit, zu jedem Gottesdienst ein Bastelset anzufordern. Davon machen einige Familien regelmäßigen Gebrauch.



Auf unserer Website ([hannover.reformiert.de](http://hannover.reformiert.de)) oder auf Facebook ([www.facebook.com/ErKHannover](http://www.facebook.com/ErKHannover)) verweisen wir auf diese und weitere Angebote für Kinder.

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Als Gemeinde können wir derzeit nicht so einladen und wahrscheinlich wird es noch etwas länger dauern als bei den

Erwachsenen, bis Kindergottesdienste wieder möglich sind.

Aber vielleicht können einige von uns das privat tun.

Ein Beispiel: Wer einen Garten hat, kann ihn vielleicht den Nachbarkindern zur Verfügung stellen, die nur einen Balkon haben. Mit Sicherheit fallen Ihnen aber auch noch andere Dinge ein, wie Sie Familien unterstützen können.

Wir freuen uns darauf, wenn wir wieder Kindergottesdienst im Gemeindezentrum feiern können. Bis dahin gilt der Segen, den wir uns schon oft zugesprochen haben:

*Gott segne uns.*

*Er halte seine Hände über uns und gehe mit uns.*

*Er halte seine Hände um uns herum  
und schütze uns, **bis wir uns wiedersehen.***

*Amen.*

*Pn. coll. Carolin Zierath, P. coll. Simon Plenter, Max Schulz*

## Reiseplanungen

### Auf den Spuren von Moses und Jesus – durch die Wüste nach Jerusalem im Frühjahr 2021

Als wir am Ende der letzten Jugend-Wanderreise Bilanz zogen, kam von vielen das Votum: Die Wüstenerfahrung, die wollen wir beim nächsten Mal vertiefen! Nächstes Jahr, vom 22. Februar bis zum 3. März, soll es so weit sein: Wir werden vier Tage in den einsamen Bergen von Eilat im Süden Israels wandern und im Wüstencamp übernachten. Die Tagesetappen umfassen etwas anstrengende Auf- und Abstiege im Umfang von 11 bis 16 km.

Nachdem wir das Rote Meer erreicht haben, machen wir uns per Bus auf den Weg nach Norden Richtung Massada/Totes Meer. Zwei Nächte werden wir im arabischen Jericho übernachten und durch die Judäische Wüste über den Zuckerkweg und das Wadi Qelt nach Jerusalem aufsteigen. Das Ziel unserer Pilgerreise wird intensiv besichtigt.

Bevor wir nach zehn Tagen wieder Richtung Hannover fliegen, machen wir noch einen Abstecher ans Mittelmeer in die pulsierende Metropole Tel Aviv. Die Reiseleitung haben Diakonin Susanne Stamer und Pastor Christoph Rehbein aus den Evangelisch-reformierten Gemeinden Braunschweig und Hannover.



Unser israelischer Guide ist uns schon von der ersten Reise her vertraut und freut sich auf ein Wiedersehen sowie auf neue Gesichter: Sharon Schwab aus dem Kibbutz Ga'ash. Ein paar Worte noch zum Preis: Israel ist leider ein teures Reiseland geworden – dennoch können wir den Preis für Jugendliche bis 26 Jahre dank verschiedener Zuschüsse vergleichsweise niedrig halten: 1.350 Euro für den Linienflug ab Hannover (Swissair – via Zürich) und alle Fahrten und Besichtigungen vor Ort, Übernachtungen in Zelt und Hotel (zum Teil Mehrbettzimmer) sowie fast komplette Verpflegung und kompetente Reiseleitung. Dazu kommen während der Reise lediglich die Trinkgelder und einige Mittagsimbisse im zweiten Teil.

Wir suchen nach mindestens 20 interessierten Mitreisenden. Das komplette Programm sende ich bei Interesse gern zu. Nähere Fragen beantworte ich am liebsten per Telefon unter (0511) 21 555 88 16. Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2020. Ein Informations- und Kennenlernetreffen für alle Interessierten aus Hannover und Umgebung findet nach dem Gottesdienst am 21. Juni um 11.30 Uhr im Innenhof des Gemeindezentrums statt.

*Christoph Rehbein*

## Was für mich neu war...

Nur wenige Kilometer südlich von der berühmten Rattenfängerstadt Hameln liegt der weniger berühmte Bückeberg. Vielleicht mag der Name einigen bekannt vorkommen, aber dann wahrscheinlich aufgrund der wunderschönen Umgebung, der Weserberglandschaft. Was wohl kaum jemand weiß, ist welche „belastende Vergangenheit“ auf dem Berg liegt. Woher auch? In kaum einem Geschichtsbuch wird er erwähnt und am Berg selbst gibt es nicht mal eine kleine Hinweistafel. Tatsächlich versammelten sich zwischen 1933 und 1937 alljährlich Hunderttausende Deutsche auf dem Bückeberg, um die „Reichserntedankfeste“ zu feiern. Seit den 1990er Jahren setzt sich allen voran der Historiker Bernhard Gelderblom für einen Lern- und Dokumentationsort am Bückeberg ein. 2020 soll dieser nun endlich entstehen, wobei die Corona-Krise die Planungen weiter aufhalten könnte. Im März und April habe ich die Corona-Selbstisolation in erster Linie damit verbracht, im Rahmen meines Geschichtsstudiums eine Hausarbeit über die „Reichserntedankfeste“ und die Debatte, wie ein angemessener Umgang mit ihrem Austragungsort ausgehen kann, zu schreiben. Eine Woche nach der Fertigstellung der Hausarbeit konnte ich mit meinem Vater nun endlich selbst an den Ort fahren und den Berg hinaufsteigen.

Die „Reichserntedankfeste“ wurden nach 1945 als fröhliches, harmloses Bauern-Volksfest verklärt. In der Realität hatte dies – bis auf die Anwesenheit von Bäuerinnen und Bauern in ihren Trachten und eine kurze Erntedankzeremonie mit Übergabe der Erntekrone an Adolf Hitler – wenig mit dem christlichen Erntedankfest zu tun. Vielmehr war es eine Veranstaltung der Massenpropaganda, die der Indoktrinierung der NS-Ideologie und der Einstimmung der Bevölkerung auf den bevorstehenden Krieg diente. Der Höhepunkt der Veranstaltung dürfte Hitlers „Weg durch das Volk“ gewesen sein: das Hinaufschreiten Hitlers auf dem erhöhten „Führerweg“ vom unteren Ende des Berges zur „Ehrentribüne“. Hier konnten die Frauen und Männer „ihrem Führer“ ganz nahekommen und sich darüber hinaus als Teil einer mächtigen Gemeinschaft, einer „Volksgemeinschaft“ empfinden.

Über 80 Jahre später laufe ich den einstigen „Führerweg“ hinauf, der sich immer noch vom Rest des Berges abhebt. Um mich herum nichts als grüne Wiese und am Rande des Berges die Einfamilienhäuser, die in den 1980er Jahren gebaut wurden. Oben am Berg angekommen verstehe ich plötzlich, welche Faszination auch die Landschaft um den Berg auf die Festgesellschaft ausgeübt haben muss. Der Ausblick auf die umliegenden Dörfer, Berge und die in der Sonne glitzernde Weser ist atemberaubend. Schließlich finde ich die weiteren Überbleibsel einer fast vergessenen Geschichte. Die Fundamente der „Ehren-



Blick vom Bückeberg ins Wesertal südlich von Hameln

tribüne“, auf der Hitler und die NS-Führungselite Platz nehmen konnten. Sie sind ziemlich versteckt zwischen den Bäumen und Büschen, die die Gemeinde Emmerthal dort in den 80er Jahren gezielt pflanzte – um buchstäblich Gras über dieses unbequeme Erbe wachsen zu lassen.

Wenn wir von Vergangenheitsbewältigung und Aufarbeitung der NS-Zeit sprechen, dann dürfen wir nicht über Orte wie den Bückeberg schweigen. Wir können die Shoah nicht begreifen, wenn wir nicht wissen, was vorher passiert ist: Wie „Blut-und-Boden-Ideologie“, „Führerkult“ und „Volksgemeinschaft“ die Menschen dazu brachten, dieses verbrecherische Regime zu unterstützen. Die AfD im Kreis Hameln-Pyrmont möchte, dass ein Schlussstrich gezogen wird, und wehrte sich gegen einen Lern- und Dokumentationsort – zum Glück erfolglos. Ich finde, einen Schlussstrich darf es nie geben.

*Marlene Rehbein*

## Unsere Gottesdienste und Andachten

<b>Sonntag, 31. Mai</b>		<b>Pfingstsonntag</b>	
10.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	P. coll. Plenter
11.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	P. coll. Plenter
<b>Montag, 1. Juni</b>		<b>Pfingstmontag</b>	
10.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	Pn. Griemsmann
<b>Sonntag, 7. Juni</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	Pn. coll. Zierath
11.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	Pn. coll. Zierath
<b>Sonntag, 14. Juni</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. coll. Plenter
11.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. coll. Plenter
16.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst in Ungarisch	Pn. Menkéné-Pintér
<b>Sonntag, 21. Juni</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. Rehbein
11.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. Rehbein
17.00 Uhr	Waterloo	Jugend-Gottesdienst	P. coll. Plenter und Team
<b>Sonntag, 28. Juni</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	Pn. Griemsmann
11.30 Uhr	Waterloo	RELISH - Internationaler Gottesdienst in Englisch	Rev. Schoon-Tanis
<b>Sonntag, 5. Juli</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. coll. Plenter
11.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. coll. Plenter
<b>Sonntag, 12. Juli</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst	P. Rehbein
16.00 Uhr	Waterloo	☺ Gottesdienst in Ungarisch	Pn. Menkéné-Pintér
<b>Sonntag, 19. Juli</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	P. Oppenheim
12.00 Uhr		Gottesdienst unterwegs, anschließend Mittagessen	Pn. Donker
<b>Sonntag, 26. Juli</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	Pn. coll. Zierath
11.30 Uhr	Waterloo	RELISH - Internationaler Gottesdienst in Englisch	Rev. Schoon-Tanis
<b>Sonntag, 2. August</b>			
10.00 Uhr	Waterloo	Gottesdienst	P. Kuhlmann

Abendmahl mit Wein 🍷

/Traubensaft 🍷

☺ Kindergottesdienst



## Treffpunkt Gemeinde

Die "Herbstzeitlosen" (Pn. Griemsmann, Monika Perrey-Paul)	fällt aus			Konfirmandenunterricht (P. Rehbein, Pn. coll. Zierath)	Sa	20.06.	10.00
Gesprächskreis für Frauen (Susanne Brand)	findet			Neue Konfirmanden: Vorstellung des Unterrichts für Interessierte und Eltern (Pn. Griemsmann, Dania Weiden)	Sa	20.06.	15.00
Mütterkreis (Susanne Brand)	nicht statt			Gemeindebibelabend (Pn. Griemsmann)	Di	23.06.	19.30
Frauenfrühstück (Pn. Griemsmann)	Mi	03.06.	9.30	Gesprächsabend Waterloo (Elke de Vries)	Do	25.06.	18.30
Frauenkreis (Monika Perrey-Paul)	Mi	01.07.	9.30	Zeit für Fragen (Ingrid Hofer-Sprüssel)	Do	30.07.	18.30
	Do	04.06.	15.00	AK Juden und Christen (P. Rehbein)	Mo	29.06.	19.30
	Do	18.06.	15.00		Do	04.06.	19.30
	Do	16.07.	15.00		Do	02.07.	19.30
Do	30.07.	15.00	Gebetstreffen (Eberhard Achenbach)	Mi	17.06.	16.00	
Männertreff (P. Rehbein)	Sa	27.06.	08.00	Mi	15.07.	16.00	
Projektchor (Maya Krabbe)				Sprachcafé	fällt aus		
				Offene Kirche	sonnabends 11.00 bis 14.00		
Chortreff im Innenhof: wie weiter?	Mi	10.06.	18.00				
Band Body & Soul (Sigrun Kuhn-Elskamp)	Fr	12.06.	17.30				
	So	28.06.	11.30				
	Fr	10.07.	17.30				
	So	26.07.	11.30				
<b>Terminübersicht</b>							
<b>Terminübersicht</b>							
Ungarische Bibelstunden (Pn. Menkéné-Pintér)	Do	18.06.	18.00				
	Do	16.07.	18.00				
Ungarischer Jugendtreff in Peine (Pn. Menkéné-Pintér)	Sa	20.06.	11.00				
Ungarische Schule (Éva-Mária Dózsa)	So	28.06.	16.00				
<b>Besuchsdienste</b>							
Bezirk Nordwest	Mo	22.06.	18.00				
Pn. Griemsmann	Mo	22.06.	16.00				
P. Rehbein	Mo	29.06.	16.00				
<b>Informationen zu den „Treffpunkten“</b> erfragen Sie bitte im Gemeindebüro: Tel. 0511 / 21 555 88-0 oder <b>hannover@reformiert.de</b>							

### Terminübersicht

Freitag	12. Juni	18.00 Uhr	Planung der Tages-Radtour "Calenberger Land" (27. Juni) am Grill im Innenhof (Männertreff)
Sonnabend	20. Juni	15 Uhr	Schnuppertreffen neuer Konfirmandenjahrgang 2020: Vorstellung des Konfirmandenunterrichts 2020/2022 für interessierte Kinder und Eltern
Sonntag	21. Juni	11.30 Uhr	Vortreffen Israel-Reise 2021
Sonntag	05. Juli		Verabschiedung P. coll. Plenter
Sonntag	12. Juli		Ausflug für Ehrenamtliche

### Die Coronazeit im Rückblick – einige Voten am Telefon

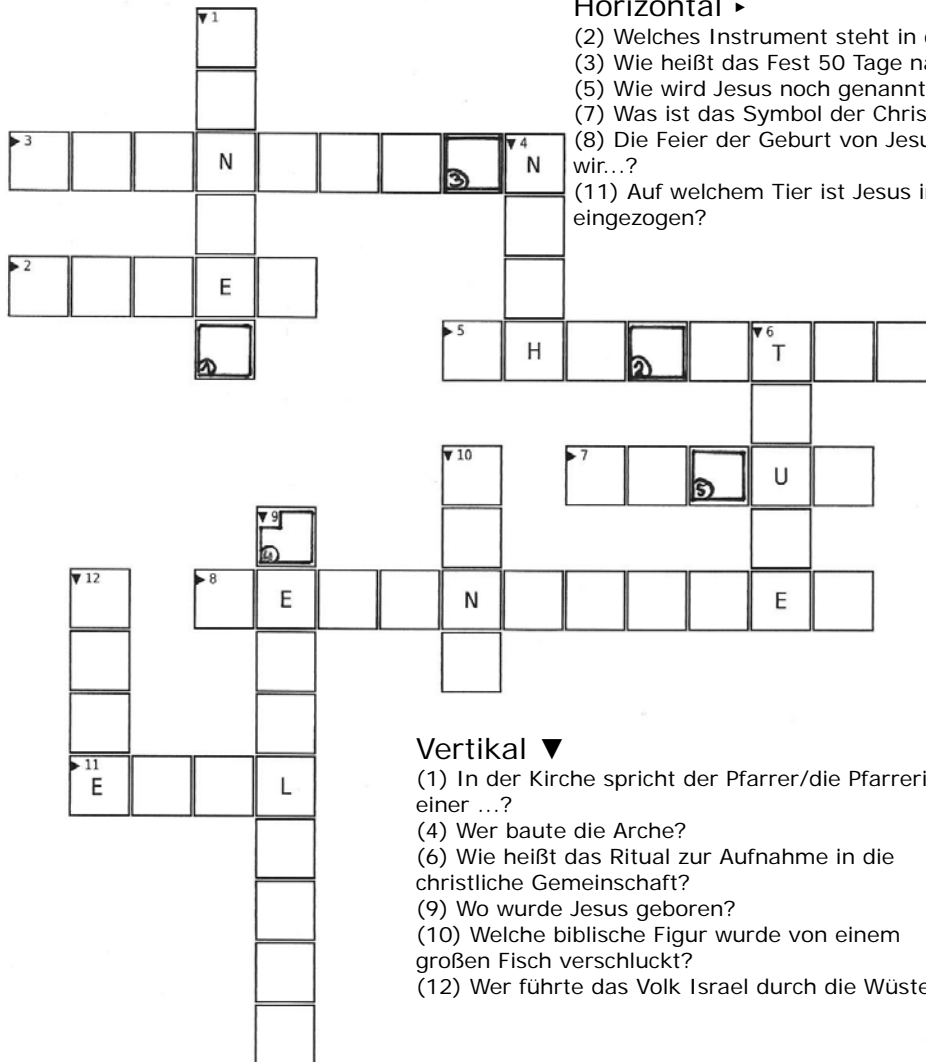
A: Sicher, es gab viele Freiheiten. Es gab genügend Platz im Haus und im Garten, es gab genügend Aufgaben, um sich zu beschäftigen. Endlich konnten Bücher gelesen werden, die schon lange auf dem Stapel lagen. Und die Möglichkeiten des Internets wurden ausprobiert, auch die Website der Gemeinde gelesen. Doch die neue Technologie bleibt fremd. Wie gut ist hingegen das Telefon. Mit Familienangehörigen, Freunden und Bekannten kann so Kontakt gehalten werden, aber es fehlt der persönliche Kontakt zu den Menschen. Es fehlt auch die Nähe, wenn der Abstand eingehalten wird. Sicher, die Abstandsregelungen sind notwendig, die Zahl der Einkäufe wird reduziert und auf besondere Zeiten gelegt, wenn die Läden leer sind. Es ist alles machbar und doch spürt man immer wieder eine Grenze. Was geholfen hat? Ein Zuspruch durch Telefonate und Andachten, und auch ein Wissen darum, wie eingeschränkt Menschen in anderen Ländern wochenlang leben müssen.

B: Es gab viel Zeit zum Ausräumen in der Wohnung. Wie viel Kleidung befand sich noch im Schrank, die lange nicht getragen worden war? Und wie viel altes Geschirr wurde gar nicht mehr gebraucht? Nun konnte sortiert werden. Überflüssiges wurde verschenkt oder einfach entsorgt. Jetzt sind die Schränke übersichtlich, so soll es auch bleiben. Die Zeit war sinnvoll gefüllt. Sicher, die größeren Einkäufe waren durch die Tochter übernommen worden. Aber nach den vielen Wochen gab es ja Lockerungen und mit Mundschutz konnte sie selbst Kleinigkeiten einkaufen. Mit dem Rollator konnte doch ein kurzer Gang unternommen und etwas mitgebracht werden. Und dann die Spaziergänge in die nähere Umgebung. Weil so wenige Passanten unterwegs waren, konnte der Blick auf Blumen am Wegrand fallen und auch Kleinigkeiten wahrnehmen. Doch wurde Bedauern darüber empfunden, dass keine Besuche in den Krankenhäusern möglich waren. Sie wären wichtig gewesen, um Verbundenheit zu zeigen. Und großes Mitleid mit den isolierten Menschen in den Pflegeheimen. Dankbarkeit, selbstbestimmt leben zu dürfen. Was hat meiner Gesprächspartnerin geholfen? Was immer hilft: der Fernsehgottesdienst und das Beten, wenn ihr danach zumute ist. Aber auch der Blick aus dem Fenster auf die blühenden Blumen im Garten und auf den Balkon.

C: Wenn jemand das Alleinsein kennt, ist es nicht so bedrückend. Die Vorschriften mit Abstandsregelungen und Mundschutz gehören selbstverständlich zum Alltag, aber wenn sie angewandt werden, regen sie auch dazu an, bei anderen konsequentes oder inkonsequentes Verhalten zu beobachten. Darüber lässt sich manchmal nur der Kopf schütteln. Die üblichen Beschäftigungen in der Wohnung oder auf dem Balkon waren gar nicht eingeschränkt. Die Spaziergänge in die nähere Umgebung waren die ganze Zeit über möglich und nötig. Der Rollator bewährte sich dabei. Auch das Telefonieren nahm die gleiche Zeit ein wie sonst. Aber am Handy gab es über WhatsApp viele Videos und Fotos zu betrachten, so dass das Guthaben viel zu schnell aufgebraucht war. Mit der Lockerung kam eine Einladung zum Spargelessen in der Familie. Darauf ist die Vorfreude groß.

*Aufgezeichnet von Elisabeth Griemsmann*

Kreuzworträtsel für Kinder



Horizontal ▶

- (2) Welches Instrument steht in der Kirche?
- (3) Wie heißt das Fest 50 Tage nach Ostern?
- (5) Wie wird Jesus noch genannt?
- (7) Was ist das Symbol der Christen?
- (8) Die Feier der Geburt von Jesus nennen wir...?
- (11) Auf welchem Tier ist Jesus in Jerusalem eingezogen?

Vertikal ▼

- (1) In der Kirche spricht der Pfarrer/die Pfarrerin von einer ...?
- (4) Wer baute die Arche?
- (6) Wie heißt das Ritual zur Aufnahme in die christliche Gemeinschaft?
- (9) Wo wurde Jesus geboren?
- (10) Welche biblische Figur wurde von einem großen Fisch verschluckt?
- (12) Wer führte das Volk Israel durch die Wüste?

Die fünf markierten Kästen ergeben das Lösungswort:

**Gott schenkt uns seine** \_ \_ \_ \_ \_ .

Carolin Zierath

## **Aus der Handreichung des Kirchenpräsidenten Dr. Martin Heim- bucher an die Gemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche vom 6. Mai 2020**

### WAS IST EIGENTLICH GOTTESDIENST? – EINE ERINNERUNG

Wenn wir in diesen Zeiten über alternative und eingeschränkte Formen des Gottesdienstes nachdenken, drängt sich die Frage auf: Was ist ein Gottesdienst nach christlichem Verständnis?

Der Heidelberger Katechismus gibt in seiner Auslegung des vierten Gebots (Frage 103) eine zwar nicht erschöpfende, aber doch für das reformierte Verständnis Maßstäbe setzende Definition:

Er nennt fünf Kernpunkte eines Gottesdienstes.

„Gott will,

- (1) dass ich, besonders am Feiertag, zu der Gemeinde Gottes fleißig komme.
- (2) Dort soll ich Gottes Wort lernen,
- (3) die heiligen Sakramente gebrauchen,
- (4) den Herrn öffentlich anrufen
- (5) und in christlicher Nächstenliebe für Bedürftige spenden.“

#### **(1) Zur Gemeinde kommen**

Dieser für viele unserer Gemeindeglieder besonders wichtige Aspekt der Gemeinschaft ist in Zeiten von Corona empfindlich gestört, wenn nicht unmöglich gemacht. Gleich hier zeigt sich deutlich, dass die jetzt möglichen eingeschränkten Gottesdienste nicht vollständig dem entsprechen, was unsere Verfassung und unsere Bekenntnisse beschreiben. Sie zu feiern ist dennoch viel besser, als keine Gottesdienste zu feiern.

Die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde bildet eine Gemeinschaft, selbst wenn nicht alle Teilnehmenden einander kennen oder gar vertraut miteinander sein können. Indem sie sich in einer Kirche (oder auch im Freien) versammelt, bildet die gottesdienstliche Versammlung eine Gemeinschaft des Hörens, des Singens, des Betens und der Nächstenliebe.

Die gottesdienstliche Versammlung im eigentlichen Sinne aber ist leibliche Gemeinschaft. Das wird besonders anschaulich, wenn sie bei Brot und Kelch am Tisch des Herrn zusammenkommt. Sie ist auch ein soziales Ereignis, zu dem für viele Teilnehmer Gesten körperlicher Nähe dazugehören, die durch den erforderlichen Sicherheitsabstand derzeit nicht möglich sind: die herzliche Begrüßung am Eingang und Ausgang, der Austausch mit dem Sitznachbarn oder das anschließende gemeinsame Kaffeetrinken.

#### **(2) Gottes Wort „lernen“**

Die zweite Bestimmung des Gottesdienstes benennt den entscheidenden Inhalt und die bevorzugte Weise seiner Aneignung: Im christlichen Gottesdienst gibt es zentral etwas zu „lernen“: etwas zu „begreifen“, etwas „einzuüben“, etwas, das man sich aneignen soll: Gottes einzigartiges „Wort“. Für den christlichen Glauben wird dieses Wort Gottes sichtbar und greifbar in der Person Jesu Christi, wie sie uns in der Bibel

---

## Handreichung des Kirchenpräsidenten

---

nahgebracht wird. Jesus Christus in seinem aktuellen Wort und in seinem aufrichtigen Geist ist das lebendige Zentrum und der uns angehende Inhalt des christlichen Gottesdienstes.

Selbstverständlich kann man in diesem Sinne auch in Zeiten von Corona „Gottes Wort lernen“, auch dann, wenn sich eine Gemeinde gar nicht oder nur eingeschränkt versammeln kann. „Lernen“ kann man ja auch durch mediale Vermittlung, durch Bücher, Filme und auch über interaktive IT-Kanäle.

Das geschieht jetzt auch in der Kirche, im Konfirmandenunterricht z.B., aber auch, indem gottesdienstliche Inhalte medial vermittelt werden: Gebete, Predigten, Gesänge, Musik, Gespräche über den Glauben und das Leben. Wie gut, dass es dies alles jetzt gibt, zuweilen auch in neuen Formen, die über den Kreis der regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer hinaus Interessierte ansprechen.

### **(3) Die Sakramente gebrauchen**

Im Gottesdienst sind die Sakramente Taufe und Abendmahl für die daran Teilnehmenden ein leibhaft spürbares Zeichen dafür, dass das Evangelium von Jesus Christus ihnen persönlich zugeeignet worden ist.

In der Taufe wird nicht allein dem Täufling, sondern mit ihm seinen Angehörigen und der ganzen Gemeinde sinnhaft erlebbar, dass wir um Jesu Christi willen als Söhne und Töchter Gottes mit Haut und Haaren, mit Leib und Seele eingetaucht sind in Gottes umfassende Liebe. Und dass uns diese befreiende Bestimmung zugesprochen wird für unser ganzes Leben – und darüber hinaus.

Im Abendmahl reicht Christus seiner Gemeinde das Brot und den Kelch. Er gibt uns zu Essen und zu Trinken und stärkt uns auf unserem Lebensweg, indem er uns diese Zeichen seiner Hingabe für alle Menschen zueignet. Die Gemeinde, die sich an seinem Tisch versammelt und einander Brot und Kelch Christi weiter reicht, spürt, dass sie von seiner Hingabe lebt und dass sie selber zur Hingabe für andere berufen ist.

Diese beiden leibhaftigen Zeichen der Gemeinschaft mit Christus und untereinander können in Zeiten von Corona in der versammelten Gemeinde kaum wie gewohnt gefeiert werden. Die Taufe kann – unter besonderen Vorkehrungen – im Kreis der Familie vollzogen werden. Auf die Feier des Abendmahls raten wir einstweilen zu verzichten, weil eine nach unserem Verständnis adäquate Form derzeit nicht durchgeführt werden kann.

### **(4) Öffentliche „Anrufung“ Gottes**

Der Gottesdienst ist ein öffentliches Ereignis. Nach unserer Kirchenverfassung hat jeder das Recht, am Gottesdienst der Kirchengemeinde teilzuhaben, denn: „die Botschaft der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments gilt allen Menschen“. In einem Gottesdienst, zu dem aus Gründen des Infektionsschutzes höchstens eine Person pro zehn Quadratmeter Grundfläche zugelassen werden kann, ist diese Öffentlichkeit und dieses Recht eingeschränkt.

Ebenso empfindlich eingeschränkt ist die gemeinsame „Anrufung“ Gottes, wenn die Gemeinde nicht singen darf. Seit jeher ist der gemeinsame Gesang - in der reformierten Kirche insbesondere: der Psalmengesang, ein charakteristisches Kennzeichen des Gottesdienstes. Das Fehlen des Gemeindegesangs wird für viele das gravierendste

---

## Handreichung des Kirchenpräsidenten

---

Defizit der eingeschränkten Gottesdienste sein.

### **(5) Für Bedürftige spenden**

Dieser Aspekt des Gottesdienstes sollte gerade in Zeiten von Corona nicht zu kurz kommen. In der Summe sind die Kollekten jahrein jahraus ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung diakonischer Aktivitäten in der Gemeinde, in der Landeskirche und in ökumenischer Verbundenheit mit anderen Kirchen oder sozialen Initiativen.

Gemeinden und diakonische Einrichtungen sollten deshalb verstärkt auf Spendenmöglichkeiten hinweisen und aktiv dafür werben. Auch in den medial vermittelten Gottesdiensten sollte der Hinweis auf die Kollekte und die entsprechende Überweisungsmöglichkeit nicht fehlen. Gegenüber der Einlage von Münzen und Scheinen in einen Sammelkorb hat eine Spendenüberweisung zudem den Vorteil, dass sie steuerlich absetzbar ist. Bitte helfen Sie in den Gemeinden mit, dass die Kirche gerade auch in Zeiten von Corona als eine helfende Gemeinschaft sichtbar wird.

### **Nicht zu vergessen: Gottesdienst im Alltag**

In seiner Auslegung des Feiertagsgebots schlägt der Heidelberger Katechismus im Übrigen noch eine Brücke vom Sonntag zum Alltag: Nicht nur am Feiertag, sondern „alle Tage meines Lebens“, so betont er, soll ich „von meinen bösen Werken feiern (also: von ihnen ablassen) und den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lassen“. Damit erinnert der Katechismus daran, dass die Propheten des Alten Testaments, aber z.B. auch Paulus den Gottesdienst nie auf die religiöse Feier beschränkt, sondern auf das gesamte Tun und Lassen der Gemeinde in ihrem Alltag bezogen haben. Auch die Corona-Krise ist eine Chance zu einem Umdenken und Umkehren, zu dem wir im persönlichen Leben und in der Gesellschaft heute aufgerufen sind.

### **Fazit: Gottesdienst findet statt**

Gottesdienst findet statt, weil Gottes Dienst an uns nicht aufhört. In allen unseren Gemeinden können und sollen auch in den Zeiten von Versammlungsbeschränkungen Gottesdienste stattfinden. In vielfältiger Form: „analog“ und „digital“. Und nun auch als kleinere Versammlung von Gemeindegliedern in einem Raum - zahlenmäßig reduziert und hygienisch abgesichert. Auf den Gottesdienst aber, wie wir ihn gewohnt

waren: nämlich die ungehinderte Versammlung von beliebig vielen Teilnehmenden in der Kirche oder im Gemeindehaus, darauf werden wir voraussichtlich noch einige Zeit verzichten müssen.



Martin Heimbucher © 20200107\_EPD\_Jens\_Schulze

---

## Freiwilliges Kirchgeld

---

Im Jahr 2019 durften wir uns über stabile Einnahmen aus der Kirchensteuer freuen. Auch das freiwillige Kirchgeld ist spürbar gestiegen. Dafür danken wir allen Geberinnen und Gebern sehr herzlich!

Jetzt schauen wir aber auf die Schreckensmeldungen in der Zeitung und auf den Bildschirmen. Wir hören, wie schlimm es um die Wirtschaft steht. Ein heftiger Rückgang bei den Steuereinnahmen des Staates steht bevor. Das trifft auch unsere Kirchengemeinde!

Die festen Ausgaben für Löhne und für die Pflege der Gebäude laufen weiter. Vom Fahrstuhl über die Feuerlöscher bis zu den Glocken müssen alle Geräte jährlich gewartet werden. Die Einnahmen sind aber weggebrochen. In unseren Räumen dürfen keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Alle Mieteinnahmen fallen weg.

Der Steuerrückgang beim Staat bedeutet, dass auch die Kirchensteuer in diesem Jahr stark schrumpfen wird. Deshalb wenden wir uns an alle, die von der Krise finanziell nicht betroffen sind, und bitten sie um ein freiwilliges Kirchgeld im Jahr 2020.

Diesem Gemeindeblatt ist ein Überweisungsträger beigelegt. Bitte beachten Sie, dass wir das freiwillige Kirchgeld auf dem folgenden Bankkonto sammeln: IBAN DE34 5206 0410 0000 6080 84 (Evangelische Bank eG)  
Mit bestem Dank im Voraus,

*Im Auftrag des Presbyteriums  
Paul Oppenheim*

---

## Kasualien

---

### Hinweis:

Die Kasualien sind nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindeblattes enthalten. In der über unsere Internet-Seite veröffentlichten Ausgabe werden aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Kasualien veröffentlicht.

Anschriftenfeld

Falls unzustellbar  
zurück an Absender



**Anschriften** — [www.hannover.reformiert.de](http://www.hannover.reformiert.de) — [www.facebook.com/ErKHannover/](https://www.facebook.com/ErKHannover/)

**Presbyterium der Ev.-ref. Kirchengemeinde**

Vorsitz: Paul Oppenheim, Tel. 0511/388 78 99  
Stellvertreter: Christoph Rehbein  
Ingrid Wehking

**Büro:** Lavesallee 4, 30169 Hannover

Hannelore Wewetzer, Karin Ulrich  
Di 14 - 17 Uhr, Do 9 - 12 Uhr  
Tel. 0511/21 555 88-0, Fax 21 555 88-19  
E-Mail: hannover@reformiert.de

**Hausmeister:** Peter Boller, Tel. 0511/21 555 88-17

**Diakonische Mitarbeiterin:**

Monika Perrey-Paul, Tel. 0511/21 555 88-15  
Lavesallee 4, 30169 Hannover  
Mi 12 - 14 Uhr

**Konto der Gemeinde:** Evangelische Bank eG

IBAN: DE87 5206 0410 0000 6080 84

**Konto für das freiwillige Kirchengeld:**

Evangelische Bank eG  
IBAN: DE34 5206 0410 0100 6080 84

**Konto der Stiftung der Kirchengemeinde:**

Hannoversche Volksbank eG  
IBAN: DE97 2519 0001 0579 0603 00

**Pastores:**

alle: Lavesallee 4, 30169 Hannover

**Elisabeth Griemsmann**, Tel. 0511/21 555 88-13

E-Mail: elisabeth.griemsmann@reformiert.de

**Christoph Rehbein**, Tel. 0511/21 555 88-16

E-Mail: christoph.rehbein@reformiert.de

**Simon Plenter**, Pastor coll., Tel. 0511/21 555 88-12

E-Mail: simon.plenter@reformiert.de

**Carolin Zierath**, Pastorin coll., Tel. 0511/21 555 88-0

E-Mail: zierathcarolin@gmail.com

**Verstreute Reformierte (Landkreis Nienburg):**

**Antje Donker**, Tel. 0511/27 906 58

Zietenstraße 6, 30163 Hannover

E-Mail: antje.donker@reformiert.de

**Ungarischsprachige Reformierte:**

**Magdolna Menkéné-Pintér**, Tel. 05171/80 24 44 45

E-Mail: m.p.magdolna@gmail.com

Mobil: +49 173 352 48 52

**Englischsprachiger Gottesdienst:**

**Gretchen Schoon-Tanis**

E-Mail: schoontanis@gmail.com

Mobil: +49 176 80 82 85 45

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Eine Spendenquittung wird gern ausgestellt.

Letzte Dinge sind so Sachen,  
die wir kurz vorm Urlaub machen:  
E-Herd abtau'n, Katzen gießen,  
Oberstübchentür abschließen,  
noch ein Apfelbäumchen pflanzen,  
an die Nachbarschaft ranwanzen,  
dass sie allemal dran denken,  
unsern Silberfisch zu tränken.  
Und das allerletzte Ding  
ist, dass ich den Müll rausbring.

Letzte Dinge

(wie schon letztes Jahr...)

Da spricht aus dem Altpapier  
manchmal sogar Gott zu mir,  
so als ob er „Hilfe!“ rief:  
„Rette die Gemeindebriefe!“  
Was ich dann natürlich mache,  
denn es ist ja Ehrensache  
in der Welt der letzten Dinge,  
dass ich in die Tonne springe.  
Schließlich wollt ich nur verreisen.  
Und das muss nicht Ausland heißen...

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors Reinhard Umbach, Göttingen

Wir wünschen wieder *heitere*, *sonnige* Tage  
und eine schöne *Sommerzeit!*